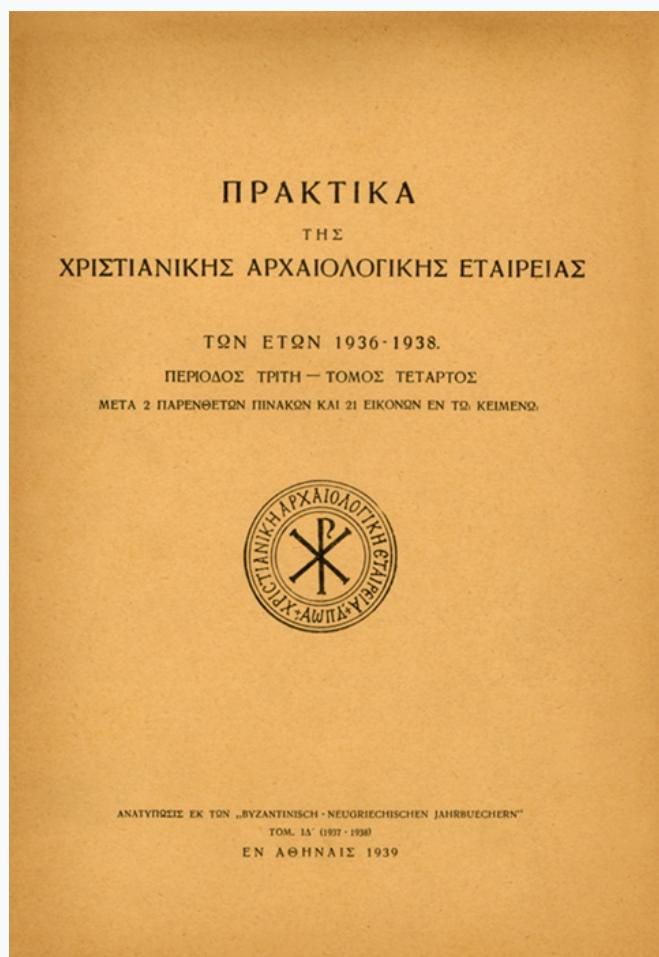


Deltion of the Christian Archaeological Society

Vol 4 (1939)

Deltion ChAE 4 (1936-1938), Series 3



Textkritisches zur Vita des Nikolaus Studites (Text-critical on the Vita of Nicholas Stoudites)

Theodor NISSEN

doi: [10.12681/dchae.1425](https://doi.org/10.12681/dchae.1425)

To cite this article:

NISSEN, T. (2013). Textkritisches zur Vita des Nikolaus Studites (Text-critical on the Vita of Nicholas Stoudites). *Deltion of the Christian Archaeological Society*, 4, 91–99. <https://doi.org/10.12681/dchae.1425>



ΔΕΛΤΙΟΝ ΤΗΣ ΧΡΙΣΤΙΑΝΙΚΗΣ ΑΡΧΑΙΟΛΟΓΙΚΗΣ ΕΤΑΙΡΕΙΑΣ

Textkritisches zur Vita des Nikolaus Studites

Theodor NISSEN

Δελτίον ΧΑΕ 4 (1936-1938), Περίοδος Γ' • Σελ. 91-99

ΑΘΗΝΑ 1939



ΕΘΝΙΚΟ ΚΕΝΤΡΟ
ΤΕΚΜΗΡΙΩΣΗΣ
NATIONAL
DOCUMENTATION
C E N T R E

e Publishing

www.deltionchae.org

TEXTKRITISCHES ZUR VITA DES NIKOLAUS STUDITES

von

THEODOR NISSEN
(KIEL) *

Eine anonyme Vita des Nikolaus Studites († 4. Februar 868) hat Fr. Combefis, Patrum bibl. novum auctarium II (Paris 1648) col. 889—953 aus einem codex regius¹ herausgegeben (zitiert wird nach dem Abdruck bei Migne, Patr. Gr. 105, col. 864—925). Sie ist von einem Mönch des Studiten-Klosters 40 Jahre nach des Abtes Nikolaus zweitem Nachfolger Hilarion verfaßt, als Kreta noch von den Arabern beherrscht wurde, also vor deren Vertreibung durch Nikephoros Phokas 961 (s. Ernst Kirsten, Die Antike 14, 1938, S. 334). Was die Vita für die Kirchengeschichte bedeutet, hat Ernst v. Dobeschütz in der Byz. Zeitschrift 18 (1909) S. 70—72 dargelegt. Ihr Verfasser heißt bei Combefis nicht mit Unrecht eruditus nec inelegans (im „Monitum“ 863/4); ich verweise dafür auf die von Combefis nicht bemerkten Homerzitate 885 c/d ἔπεια δ' ἐπίσης νιφαδέσσι χειμερίοις (Il. 3, 322) und δ' δ' ἔφεπε κλονέων (Il. 22, 188), vgl. auch 904 c τὸν... πολύτλαν πατέρα, und auf die merkwürdige Umbiegung des sprichwörtlichen παρὰ Λύδιον ἄρμα Θέειν (vgl. Schneidewins Anmerkung zu Gregor. Cypr. II, 99, Corpus paroem. gr. I, 367 f.), die 873 a/b vorgenommen ist: τίς τὴν φρόνησιν μετὰ τῆς ἀνδρείας

* Denkschrift der Christlich-Archäologischen Gesellschaft zu Athen durch Prof. Dr. N. A. Bees vorgelegt.

1) Sowohl der Parisinus gr. 1450 wie 1452, beide olim regii, enthalten die Vita des Nikolaus, s. Catalogus cod. hagiogr. graec. bibl. nat. Paris. edd. hagiographi Bollandiani et Henricus Omont (Bruxellis Parisiis 1896) p. 115 u. 118. Über den Paris. gr. 1452 vgl. A. Ehrhard, Überlieferung und Bestand der hagiogr. u. homilet. Literatur der griech. Kirche I, 1 (Lpz. 1937) S. 577—580. Ehrhard hält es wegen der „Gegenwart des Festes des Abtes Nikolaus von Studion“ in der Handschrift für sehr wahrscheinlich, daß sie in diesem Kloster geschrieben wurde (S. 580).

<ούτως> ώς φίλας δυνάμεις ἀρίστως, οἷμαι, συζεύξας διὰ Λύδιον ἄρμα θέειν, ποιητικῶς εἰπεῖν, ἔαυτῷ κατειργάσατο; Vor allem aber ist die große Sorgfalt hervorzuheben, mit der der Verfasser die rhythmische Kadenz der Satzglieder gestaltet hat. Hierüber sagt Wilhelm Meyer (Der accentuierte Satzschluß usw., Göttingen 1891, S. 20 = Ges. Abh. zur mittellat. Rythmik II, Berlin 1905, S. 220 f.), er habe außer der Schrift des Johannes Eleemosynarios (das Leben Tychons) und den vielen des Sophronios bisher nur in diesem Stücke ausschließlich den doppeldaktylischen Schluß mit 2 Senkungen sowohl vor als nach der letzten Hebung angewendet gefunden. Ursprünglich hatte Meyer auch den Anfang der Vita als Beispiel gegeben (S. 27 f., im Wiederabdruck in den Ges. Abh. fortgefallen) und hinzugefügt, daß vor der letzten Hebung auch 4 unbetonte Silben gestattet sind. In der Tat sind bei Satzschlüßen O, 1 oder 3 Senkungen vor der letzten Hebung durchaus verpönt; bei Gliedschlüssen finden sich solche Fälle ganz vereinzelt, z. B. vor einer Begründung oder vor einem Relativsatz, weil der Verf. dann das Glied nicht als abgeschlossen betrachtet, sondern ohne Unterbrechung in das folgende übergeführt hat, vgl. 881 b ἀλλὰ μηδεὶς ἡμᾶς ἐν τούτῳ νεμεσάτω· οὐ γάρ κτλ., 897 d. ἔξεις τὸν θεόν σύμμαχον, δς οὐ παρορᾶ..., 904 b κατ' ἀνατολὰς τοῦ προδρομικοῦ τεμένους, ὅπου δὴ κτλ. Satz- und Gliedschlüsse mit O oder 1 Senkung nach der letzten Hebung finden sich im Ganzen etwa 15, z. B. 877 b διέτριβεν οὔρανῷ, 880 a ἵνδαλμάτων ὑπαρχουσῶν, 889 a θῆρα τὸν Ἱακώβ, 897 c ἐκκλησίας κατακομούντων, 912 c τοῦ τὴν ἀρχιερωσύνην τότε κρατοῦντος.

Falsch dagegen ist der Satzschluß 864 b εὶ καὶ ἀτέχνως, πλὴν φιλαλήθως τοῖς μετέπειτα; denn hier gehen der letzten Hebung 3 Senkungen vorauf. Meyer schlägt, a. a. O., S. 28 zweifelnd τοῖς ἔπειτα vor; mir ist es wahrscheinlicher, daß hinter φιλαλήθως ein πως einzuschieben ist, vgl. 917 b ἀμυδρῶς πως, 897 d παρεκβατικώτερόν πως, 909 a κοινοτέρως πως und häufig οὕτω πως. — Der gleiche Fehler liegt 868 b vor: οὔτως αἱ ἀρεταὶ ψυχαῖς βεβήλοις ἐναντίαι καὶ τὸ ἔμπαλιν; hier ist τούμπαλιν zu schreiben, vgl. 896 d ἐφηπλωμένους πρὸς τούδαφος. Umgekehrt ist 916 a zu schreiben τοὺς ἀνὰ τὴν πόλιν ἐπ' εὐλαβείᾳ προέχοντας statt προῦχοντας, was nur 1 Senkung vor der letzten Hebung ergeben würde. Dieser Fehler liegt 869a vor: (Nikolaus) διαπλάττεται πλάσιν τὴν ἀρίστην τε καὶ καθαρωτάτην· ἦν ἡμερινὴν διεῖσ Λαβίδ καλῶς ὀνομάζει καὶ τῆς νυκτερινῆς ἀντίθετον. Hier ist der ganze Relativsatz als ein Zusatz zu streichen, der nicht anders als töricht genannt werden kann. Denn selbst wenn man aus Ps. 139, 15 und 16 — eine andere Stelle kommt nicht in Frage — einen Gegensatz von ἡμερινῇ und νυκτερινῇ πλάσις zu konstruieren vermöchte und dar-

über hinwegsähe, daß es ausdrücklich heißt, David nenne die ἡμερινὴ πλάσις „τῆς υγκτερινῆς ἀντίθετον“, so ist es dem Verfasser, der alle andern Schriftzitate sachgemäß und verständig angebracht hat, unmöglich zuzutrauen, daß er dieser Schriftstelle eine Deutung gegeben hat, die mit dem Ausdruck „grobes Mißverständnis“ noch viel zu günstig bezeichnet wäre.—881a ist die normale Form ἀπώσας statt ἀπεώσας wieder herzustellen: ἄρδην πάντας μετὰ πολλοῦ τοῦ θυμοῦ τῶν βασιλείων ἀπώσας, vgl. 896 τὸ ἄχθος ἐπαπωσάμενος.—888a ἦν ἰδεῖν τοὺς τοῦ μάρτυρος Νικολάου βραχίονας κεκαυμένων δαλῶν οὐδὲν ἐλάττονας hat W. Meyer a. a. O. S. 20 durch Einschiebung von οὐκ vor ἐλάττονας geheilt; zur verstärkenden Doppelverneinung vgl. 896b und 908a οὐ μετ’ οὐ πολύ (neben 913a οὐ μετὰ πολύ).—Der falsche Schluß 901b εἰ9' ὕστερον τοῦτο τῇ ἑαυτοῦ μονῇ προσεκύρωσε, τὴν ἐπωνυμίαν φέρον τῆς Φίρμου πόλεως wird berichtigt, wenn das Glied τὴν ἐπων.-πόλεως unmittelbar hinter τοῦτο gestellt wird.—904b πρὸς τῷ ἐκ μητρὸς αὐτοῦ θείῳ ἀοιδίμῳ καὶ θεοφόρῳ <τῷ> Πλάτωνι.—905a ἄρτου ἥ οἴνου ἥ τῆς οίασον λιπαίνούσης τροφῆς ἐν πλησμονῇ γαστρὸς γεγένημαι hat W. Meyer durch ein vor γεγένημαι eingeschobenes οὐ berichtigt und damit, wohl ohne sein Wissen, die Überlieferung wiederhergestellt; denn das οὐ findet sich im Text bei Combefis col. 932 und ist nur im Abdruck bei Migne irrtümlich fortgefallen¹. Das Fragezeichen, das Meyer hinter οὐ gesetzt hat, ist unberechtigt; alle Genitive hängen von πλησμονῇ ab.—913c ist τῶν βασιλείων ἀπέστειλεν für ἔξαπέστειλεν zu schreiben.—921d genügt Combefis Verbesserung ἄρα οὖν μεταβάς τῶν προφητευθέντων ἐλάθετο (für ἐλάττω) nicht nur dem Sinn, sondern bringt auch einen doppeldaktylischen Schluß.—925a τοῦτόν σου πανευκλεεῖ καὶ ἀγίᾳ μνήμῃ ἀναγαγόντες τὸν λόγον ἀνέθεμεν (statt ἀνεθέμεθα). Ebenda βραβεύσας εἰρήνην τῆς ἐκκλησίας τῷ συστήματι hat W. Meyer für den Dativ zweifelnd τὸ σύστημα vorgeschlagen; sein Fragezeichen gilt vermutlich dem doppelten Akkusativ, der vermieden wird, wenn man εἰρήνη für εἰρήνην schreibt. Falsches τῷ συστήματι für τὸ σύστημα war schon 921b (ώς τῷ ἴερῷ τῶν μοναχῶν συστήματι ἐπὶ τὸ αὐτὸ συναθροισθὲν ἔθεάσατο) von Combefis verbessert.

Dieser und ähnliche Fälle weisen auf die überaus große Willkür des Verfassers (oder des Schreibers?) im Gebrauch des Dativs und des Akkusativs². Die Frage, ob und wie man hier zu verbessern

1) Nicht wenige Versehen des Combefis sind bei Migne stillschweigend berichtigt; aber es sind nicht nur viele stehengeblieben, sondern sogar neue hinzugekommen. Hier werden nur solche Fälle angeführt, die zu Zweifel und Mißverständnissen Anlaß geben könnten.

2) Vgl. hierzu Krumbacher, Ztschr. f. vgl. Sprachforschung 29 (1888) S. 191 f.

habe, wird nur in einigen Fällen durch den Rhythmus, bisweilen auch durch Analogie entschieden. So ist 901b φερωνύμως ἐφαρμοσαμένη τῇ κτῆσει τῷ πράγματι nicht mit Combefis τὸ πρᾶγμα für τῷ πράγματι, sondern τὴν κλῆσιν für τῇ κλήσει zu schreiben, vgl. 909c ἐπιποθῶν δὲ τὴν κτῆσιν ὥσπερ (für οὗτον) συγκοινωνεῖν καὶ τῷ πράγματι. Dafür wird 901 d zu schreiben sein καὶ τῷ χιλιοστῷ ἀριθμῷ (für τὸν χιλιοστὸν ἀριθμὸν) ἔξισωθῆναι μικροῦ δεῖν τὴν πληθὺν κατεσκεύασεν. Weil 921 b ἐπηκολούθει δὲ καὶ ὡς τοῖς τοῦ πατρὸς λόγοις τῶν πραγμάτων ἡ ἔκβασις zu lesen ist, wird auch 868 c zu lesen sein ὡς γάρ διδηρος μάγνητι (für μαγνίτην), οὕτως δὲ παρὰ τῶν πολλῶν ἐπακολουθεῖν τοῖς ἐναρέτοις εἰωθεν ἔπαινος und 916 d τῇ προφητείᾳ (für τὴν προφητείαν) ἐπηκολούθει τὰ πράγματα. Durch den Rhythmus geschützt ist der Akkusativ statt des Dativs 913 b μετὰ τὸ ἀποδοῦναι τὸν . . . θρόνον τὸν θεοφόρον Ἰγνάτιον, wo also nicht mit Combefis in τῷ θεοφόρῳ Ἰγνατίῳ zu ändern ist. Den Dativ schützt der Rhythmus 896 c ἐπ’ ὅρους μοί (μέ cod., von Comb. getilgt) τινος ἐνασχολουμένω τοῖς λογισμοῖς πλησιάσαντι — folgt Parenthese — ἡ σάρδην ἀθρόως φωνῆς τινος. Hier ist also nicht ἐνασχολούμενος und πλησιάσας zu schreiben, wie Combefis es tut, sondern Anakoluth anzuerkennen, das der Verfasser auch sonst nicht scheut, zumal wenn dadurch der Rhythmus gewahrt wird, vgl. z. B. 912 a ἀμέλει καλῶς ἐν τῷδε τῷ εὐαγγεὶ τόπῳ τῷ δίσιῳ ἐφησυχάζοντι δὲ ἀρχιερεὺς Φώτιος παντοίως πρὸς ἐαυτόν . . . ἐλκύσαι τούτον πραγματευόμενος oder 916 b Ἐλένη γάρ ἡ τοῦ πατρικού Μανουὴλ ὑπάρχασσα σύμβιος ἐπίσης τῇ βασιλίσσῃ τοῖς (für ταῖς) τοῦ ἔρους πυλῶσι δι’ ἀρρωστίας ἐγγίζουσα . . . ἐπιστάς δὲ μέγας τῇ χειρὶ τῇ τῆς καμνούσης κορυφῇ ἐφαψάμενος . . . ἀνεζώγρησεν oder 916 d Θεόφιλος δὲ δὲ κατὰ τοὺς Μελισσηνούς Λυδιάτης καλούμενος — folgt Parenthese — τὰ παρ’ αὐτοῦ νήπια τοῦ ζῆν αὐθωρὸν ἀπηλάττοντο. In den meisten Fällen wird man Bedenken tragen, auffällige Dative und Akkusative zu ändern, wie es Combefis getan. Zu beachten bleibt dabei, daß τούτοις und τούτους in Minuskelhandschriften oft kaum zu unterscheiden ist, also braucht 864a τούτοις ἐκθειάζειν und τούτοις καταγεραίρειν — was W. Meyer a. a. O. S. 27 f. unverändert gelassen hat — dem Verfasser ebensowenig zugetraut zu werden wie 920 c τούτοις ἀπεμιμήσατο. Auch ist es nicht wahrscheinlich, daß er 873 c geschrieben hat τὸ φρόνημα τῆς σαρκὸς τὸ ἀντιστρατεύμενον τὸν νόμον τοῦ πνεύματος, weil er dann das Schriftzitat Römerbr. 7, 23 (das bei Combefis, nicht aber bei Migne zu der Stelle vermerkt ist) bléléπω δὲ ἔτερον νόμον ἐν τοῖς μέλεσιν μου ἀντιστρατεύμενον τῷ νόμῳ τοῦ νοός μου eigenmächtig geändert hätte. Auch 901 a κατ’ ἐκείνῳ τῷ καιρῷ wird ihm nicht zuzutrauen, sondern in κατ’ ἐκείνῳ τοῦ καιροῦ zu ändern sein. Dagegen sind Akkusative bei Praeposi-

tionen wie 880 a τὰς ὑπ' αὐτὸν τελούσας στρατιωτικὰς φάλαγγας und 884 a (φρούριον) πρὸς τὴν Ἀπολλωνιάδα λίμνην so wenig zu ändern wie 873 a οὐ δίδωσιν κόρον δλως τὴν ἀλοῦσαν ἐφ' ἔαυτὸν ψυχὴν τῆς ἐφέσεως (trotz Combefis, vgl. Hatzidakis Einl. in die neugr. Grammatik S. 222) und 905 a τοῦτον τοίνυν... καταλείψας τὸ ποίμνιον.

Kürzlich hat A. Debrunner festgestellt, daß den Dichtern der homerischen Gesänge die Korrektheit des Verses wichtiger gewesen sei als die der Sprache (Metrische Kürzungen und Erweiterungen bei Homer, Revue des Études Indo-européennes I, 1938, S. 4 des Sonderabdrucks). Wenn man statt „des Verses“ „des Rhythmus“ setzt, gilt das Gleiche von den spätgriechischen Virtuosen der Kadenz (vgl. Usener, Der heilige Tychon S. 70).

Nunmehr mögen Stellen besprochen werden, bei denen eine Rücksichtnahme auf den Rhythmus nicht oder doch nicht in erster Linie in Betracht kommt. 864 b ἐπείπερ ὑπόθεσιν δὲ λόγος τὸν... Νικόλαον διὰ τοῦ λόγου μέσον προτίθεται: schon W. Meyer hat a. a. O. S. 28 διὰ τοῦ λόγου beanstandet; es wird zu tilgen und durch εἰς zu ersetzen sein. — 865 a ist zu lesen οἷς ἀπόχρη καὶ μόνον πρὸς ἀρετῆς εἰκόνα τούτοις τῶν ἄλλων <μᾶλλον> ἡμᾶς ἐναβρύνεσθαι. — 865 b δὲ τῆς μαστιγίας οἰκέτης: nicht μαστιγίας ist in μαστιγίου zu ändern, wie Combefis vorschlägt, sondern τῆς ist zu streichen. — 868 a οἶδε γάρ ή γραφή τροπικῶς διὰ τὸ ἀπόκρυφον καὶ ἀόρατον τῆς ψυχῆς, ποτὲ μὲν γαστέρα, ποτὲ δὲ κοιλίαν ἀποκαλεῖν ὡς χωρητικήν καὶ αὖθις ἀναδοτικήν τῶν τοῦ λόγου γεγενημένων τροφῶν: schon die rhythmische Kadenz zeigt, daß hinter ἀόρατον ein Einschnitt zu machen, τῆς ψυχῆς also nicht mit τὸ ἀπόκρυφον καὶ ἀόρατον zu verbinden ist; zudem fehlt zu ἀποκαλεῖν der Objektsakkusativ, denn γαστέρα und κοιλίαν sind Prädikatsakkusative. Also ist für τῆς ψυχῆς zu schreiben τὴν ψυχήν, und γεγενημένων ist in γεγενημένην zu ändern. — 869 a διὰ τοῦτο πολλῆς τῆς νήψεως πρὸς τὰ κρείττω, πλειστέρας δὲ καὶ τῆς προσοχῆς: das fehlende Prädikat δεῖ ist hinter πολλῆς einzufügen. — 869 b ἐπὶ τὸ Βυζάντιον ἐνθεν τῶν πασῶν προκαθεζομένην (für τῇ π. προκαθεζομένῃ) τῶν πόλεων εἰσεισι. Ebenda ἡν γάρ οὕτος ἐκεῖσε τῆς ἀσκητικῆς παλαίστρας τὸ (für καὶ) γυμνάσιον μετερχόμενος. — 869 e πρὸς τὸ φερώνυμον τοῦ τῆς ἐκκλησίας δώρου εὐλογηθῆναι τὸν παίδα προσήνεγκεν: vielmehr πρὸς τὸν φερώνυμον τοῦ τῆς ἐκκλησίας δώρου (vgl. 892 b δὲ τῆς νίκης φερώνυμος); gemeint ist Theodoros wie 905 b mit τῆς φερωνύμως ὡς δῶρον τῇ τοῦ Χριστοῦ ἐκκλησίᾳ παρασχεθείσης die Theodora. Ebenda τὴν ἐκ τῶν (sc. τῶν παίδων) ἐγγινομένην τοῖς ἀσκηταῖς ὅχλησιν κάντεῦθεν ὡς ἄριστα τῶν ψυχῶν κηδεμῶν προμηθούμενος: hier fehlt ein von προμηθούμενος abhängiger Infinitiv, zu dem τὴν ὅχλησιν Objekt ist und der hinter κάντεῦθεν einzufügen

wäre, etwa ἀπείργειν. —872 a εἴπερ, ώς (für ὅς) τις ἔφη σοφός, στολὴ καὶ βῆμα κτπ. (Das bei Combefis falsch angegebene Zitat stammt aus Sirac. 19, 30), vgl. 873 a ώς τις ἔφη σοφός in dem Zitat οὐκ ἔστιν τῶν ἀπάντων οὐδέν, ἐφ' ὅτῳ οὐχὶ τῶν ἀπάντων ἐκράτησεν (woher?) —872 b ὁ σημέραι für ωσημέραι; zwei Zeilen weiter zwischen προβαλλόμενα und πρὸ πάντων Komma statt Punkt (als ein Beispiel für viele; die Interpunktions der edierten Vita lässt sehr zu wünschen). —873 b hinter κατειργάσατο ein καὶ statt des Fragezeichens; dieses gehört drei Zeilen weiter hinter διεμέρισεν. —873 c περιστοιχίσας und 924 c περιστοιχίσασα, nicht -ήσας und -ήσασα; dagegen ist 913 b δ δὲ ἀπωθεῖτο τὴν τοιαύτην ἐγχείρησιν nicht mit Combefis in ἐγχείρησιν zu ändern. Anderseits 885 c ἀπαιωρήσαντες (ἀπεωρ. Migne, ἀπεωρίσ. Comb.) und 917 a ἀπεωρήσας, nicht ἀπεωρίσας. —876 a δέλτους ἄριστα συρμαιογραφῶν (nicht συρμεօγρ.). εἰ καὶ τις ἄλλος, οἷμαι, τῇ ὠκύτητι <τῶν> χειρῶν τὸν Ἀστὴλ ἐκεῖνον ἐπὶ τῇ τῶν ποδῶν ἔξισούμενος. —876 b καὶ τῆς κατ' εἰκόνα Θεοῦ πολυπαθοῦς τραγῳδίας ὑπὸ τῶν ἀγρίων συῶν γενομένης σφαγῆς τῶν ἀθέων Ἰσμαηλιτῶν μετὰ πολλῶν τῶν δακρύων ἐκδιηγούμενος; hier genügt es nicht, mit Combefis τῆς πολυπαθοῦς τραγῳδίας in τὴν πολυπαθῆ τραγῳδίαν zu ändern. Vor κατ' εἰκόνα Θεοῦ ist ein τῶν hinzuzufügen; denn τῶν κατ' εἰκόνα Θεοῦ ist im Gegensatz zu τῶν ἀγρίων συῶν gesagt. Wie diese durch τῶν ἀθέων Ἰσμαηλιτῶν, so wird τὴν πολυπαθῆ τραγῳδίαν durch τὴν ὑπὸ τῶν ἀγρίων συῶν γενομένην σφαγὴν (nicht ὑπὸ τ. ἀ. σ. γενομένης σφαγῆς) erklärt. —877 a τὸν ἀδελφὸν... σύνδρομα θέειν αὐτῷ παρεσκεύασεν· ἄλλὰ καὶ τοῖς τρόποις αὐτοῖς ἀναδείξας αὐτάδελφον: hier ist vor ἄλλὰ καὶ das mit οὐ μόνον beginnende Glied ausgefallen. Es genügt, οὐ μόνον τῇ σαρκὶ zu ergänzen, vgl. 876 b Τίτος ὁ κατὰ σάρκα γνήσιος ἀδελφὸς αὐτοῦ. —Ebenda εἶχον δὲ πάντες ώς ἄλλον τινὰ μέσον αὐτοῖς ταῖς τῶν ἀρετῶν ἐπιστολαῖς καταστράπτοντα ἥλιον: für ἐπιστολαῖς ist zu lesen ἐπιτολαῖς, vgl. 889 b οὐκ ἔξ ἐπίτολῆς αὐγὸς πρωινὸν εἰς φαῦσιν τῆς ἡμέρας ὁ ἥλιος. —880 c ἀλλ' οὐκ ἴσχυσεν, εἰ καὶ τὰ μάλιστα προσβαλῶν ώς βέλος <καὶ> στερροτέρως προσκρούων τοῖς τῆς ἐκκλησίας προμάχοις ἐναποκρούετο (zum fehlenden syllabischen Augment vgl. St. B. Psaltes, Grammatik der byz. Chroniken, S. 201). —Ebenda συναγήγερκεν, nicht συναγείγ. —881 a τοῦ ἥρωος καὶ μεγάλου πατρὸς Θεοδώρου καταπλήξας τὸν εὔτολμον ist Druckfehler für τὸ εὔτολμον, s. Combefis col. 905. —Ebenda (δ ἀλιτήριος) ἦ (nicht ἦ) τάχος τὴν ὑπερόριον ἐκάστῳ περιγραφὴν καθηπέγραψεν. —881 b κοινοὺς δὲ κατάμφω τὰ διδασκάλω τοὺς ἀγῶνας τούτου ἦ ἰστορία (nicht τῇ ἰστορίᾳ) παρίστησιν. —Ebenda πρὸς γάρ τῇ ξενιτείᾳ καὶ τὸν παρὰ τῶν ἀσεβῶν κατὰ χώραν τοῦ γεννάδος ἀκήρυκτον <ἔφερε> πόλεμον. —884 c καὶ τίς <οὐκ> ἀν συν-

επαρθῆ τῶν ἀγώνων τῇ ὑψει...; Zum Konjunktiv vgl. 876 a καὶ τίς ἀν τούτου τὴν τῶν ἀγώνων παραστήσῃ ἀκρίβειαν; dagegen Optativ ohne ἃν 884 τίς... τὴν ἐκ τῆς ἐνδείας ἀνάγκην καθυπογράψειεν; mit ἃν 888 e τίς γάρ ἀν καὶ διεξοδικῶς ἀναγράψοιτο...; und 917 b τί ἃν λέγοιμι τὸ καθέκαστον; — 885 a τῆς ἀναγκαίας αὐτοὺς (für αὐτῆς) ἀπεστέρουν τροφῆς βδελυττόμενοι. — 885 b καὶ τὴν παρ' αὐτῶν δῆθεν κατὰ τοῦ ἀνακτος κρατηθεῖσαν ἐπιστολὴν ταῖν χεροῖν κρατῶν ὑπεδείκνυεν: mit Unrecht will Combefis κρατηθεῖσαν in γραφεῖσαν ändern. Es wird weniger durch das benachbarte κρατῶν geschützt, weil es unbeweisbar ist, daß hier kein Zufall, sondern ein beabsichtigtes Wortspiel vorliegt, als durch 864 a οἱ τοὺς Ὀλυμπίους ἀγῶνας κρατοῦντες... ῥητορικοῖς ἔπεσι πρὸς ὑψος αἴρειν φιλονεικοῦσι τὸν ἐπαινον; es liegt also eine ähnliche Metapher vor wie beim deutschen „in Worte fassen“, „verfassen“. Weshalb Combefis weiter behauptet, daß in den anschließenden Worten πηνίκα δὲ ταύτην (sc. τὴν ἐπιστολὴν) καὶ ὅπως, καὶ ὑπ' αὐτῶν σταλῆναι τούτους ἔξειπεν ἔβιαζετο hinter ὅπως die Worte πρὸς τίνας fehlten, ist unerfindlich; vgl. den Anfang des übernächsten Satzes ὡς γάρ καὶ σχεδιασθῆναι καὶ πρὸς αὐτῶν ἀποσταλῆναι ταύτην καὶ ὅτου χάριν διωμολόγηντο. Syntaktisch bietet die Verbindung von Acc. c. inf. und indirektem Fragesatz, dessen Verbum aus dem Infinitiv zu ergänzen ist, keine Schwierigkeit. — 885 b ἄνδρες δὲ τούτου κατάμφω τῷ χεῖρε ἀπαιωρήσαντες: die Schreibung κατ' ἄμφω hat Combefis veranlaßt, für τούτου τοῦτον vorzuschlagen. Aber τούτου ist von dem Akkusativ τῷ χεῖρε abhängig, und der Verfasser braucht κατάμφω wie ἄμφω in prädikativer Stellung, vgl. 881 b κατάμφω τῷ διδασκάλῳ und 905 b κατάμφω τῶν δύο... δ ἔτερος. — 888 b τὰς νεκρωθείσας ἐκ τῶν βασάνων σάρκας δίκην μανδήλων ἐκκρεμαμένας τούτου τῷ σώματι: μανδήλων ist trotz lat. mantele nicht in μαντήλων zu ändern, vgl. B. Meinersmann, Die lat. Wörter und Namen in den griech. Papyri (Lpz. 1927) S. 35 μανδήλην und ngr. μανδήλιον (=mantelium) Taschentuch. — 889 a τὴν τε ἀρετὴν ὡς ἐν πυρὶ τῶν βασάνων οὔτω καὶ <ἐν τῷ> αὐτοῦ τοῦ θανάτου κατατολμᾶν ἐπιδείξαντες... Ebenda ist ἐμνήσθη nicht, wie Combefis will, in μνησθεὶς zu ändern; Subjekt ist αὐτὸς d. h. Gott. — Ebenda τὸν καταφύγοντα τουτονὶ <τὸν> λεοντώνυμον θῆρα; dagegen ist 893 b und 917 c in ἐξ αὐτῆς νηπιότητος das Fehlen des Artikels anzuerkennen. — 889 b προσφόρως δὲ τούτῳ καὶ <ἡ> ἵερᾳ τοῦ Ἱσαίου σάλπιγξ ὑποφωνήσειεν. — 893 a ὡς ἐν τοῖς ἐμπροσθεν ἔφην (für ἔφθην; Combefis übersetzt dixi, ändert aber nicht). — 893 b παραβάλλειν πρὸς τινα γέροντα κατὰ τὴν τῆς <π> ατρώας ὑπουργίαν ποιούμενον τὴν οἰκησιν. Ebenda ἐν τῇ τῶν σχολαρίων στρατείᾳ καταλεγμένος (für κατεληγμένος) ἐτύγχανον. — 896 a ἡ δὲ τούτων ἡσθεῖσα τῶν

λόγων: wenn ήσθεῖσα als ήσθεῖσα zu verstehen ist, verlangt der Zusammenhang die Hinzufügung von μή; der Genetiv erregt Bedenken. Da der Begriff „vernehmen, hören“ genügt, ist die Uniform wohl aus ἐνωτισθεῖσα verderbt, vgl. Genesios b. Migne 109, 1012 a δ γοῦν βασιλεὺς τούτων ἐνωτισθεῖς.—896 b τότε δὲ ἔκεινη θριαμβευθῆναι παρ’ ἐμοῦ τὸ δρᾶμα ὑποτοπάσασα δπισθόπους πρός με φονοῦσα τούς δούλους αὐτῆς ἔξαπέστειλε, παρακαλεσαμένη πάντως τοῦ θανατῶσαί με. So bei Combefis zu lesen; bei Migne ist φονοῦσα in φωνοῦσα geändert. Zu schreiben ist φονῶσα, vgl. 885 a ἔτερος πονηρὸς τοῦ δυσσεβοῦς βασιλέως δυσσεβέστερος ἄγγελος φονῶν καὶ σεσοβημένος ἐφίσταται.—896 d τὸν δεξιὸν οὔτος τοῖν ποδοῖν τὸν ἔτερον κουφίσας ἐπάνω τοῦ ἀριστεροῦ ἐπιτίθησιν: τὸν δεξιὸν ist als Glossem zu τοῖν ποδοῖν τὸν ἔτερον zu streichen. — 897 a καὶ δὴ φρούδων (für φροῦδον) τῶν Σκυθῶν διαφθειρούμενων.—897 c ἀλλ’ ἐπειδή σου τὸ σῶμα διεφύλαξας ἄφθορον καὶ πάθει αἰσχύνης τὴν ψυχὴν οὐκ ἐμόλυνας, τούτου (für τοῦ) χάριν τῆς φοβερᾶς καὶ φρικώδους ἀνάγκης μετὰ καὶ τοῦ πικροῦ σε θανάτου δὲ θέος ἡλευθέρωσε (917 a τὴν κάραν δὲ τοῦ βρέφους, οὕτερον ἐκέκτηντο ist τοῦ bei Migne in τούτου geändert, Combefis hat richtig τοῦ).—897 b ἐν αὐτῷ γάρ σὺν τοῖς λοιποῖς τεθνήξεσθαι ἐμελλεῖς <εἰς> βορὰν τοῖς ὀρνέοις παραδιδόμενος. — 897 d Ἡμεῖς (für Ἡμᾶς) δὲ λοιπὸν... πρὸς τοὺς κοινὸὺς ἡμῶν πατέρας τὸν κάλαμον τρέπωμεν. — Ebenda ἀνόπιν, nicht ἀνώπιν. — 900 a καθῆσθαι, nicht καθεῖσθαι. Ebenda πολυάθλῳ, nicht πολυάθλει, vgl. εὔαθλος. — 901 a ξένον τῷ κόσμῳ κοινὸν ἀνθρώποις προτέθεικε (nicht προύτεθ.). Θέατρον: schon ἀνθρώποις fällt neben τῷ κόσμῳ als Wiederholung auf; da für κοινὸν offenbar καίνὸν zu lesen ist — ebenso 924 a καίνὸν (κοινὸν Migne und Combefis, der aber novum übersetzt) τῆς πρὸς θεὸν αὐτοῦ παρρησίας ἡμῖν τὸ θαῦμα ταμιευσάμενος —, so ist καίνὸν ἀνθρώποις eine Erklärung von ξένον τῷ κόσμῳ, die aus dem Text zu entfernen ist.—901 b Σουμανῆτις, nicht Σουμανίτης. — Ebenda Θεοφίλου δὲ τελευτήσαντος καὶ δυστυχῶς τῷ τύμβῳ κατ’ ἀξίαν, ὡς οἴμαι, συμπεριγραφέν <τος> αὐτῷ καὶ τοῦ (für τὸ) τῆς αἱρέσεως καὶ Θεοδώρας... τὰ τῶν Ρωμαίων κατασχούσης βασιλεια... 904 c εἰδὼς τοῦτο κυρίως ὑπάρχειν ταπείνωσιν τὸ ὑπὸ τῶν πολλῶν πρὸς τὸ κρείττον τοῦ πρὸς δὲ ἔξω τοῦ θελήματος ψηφιζόμενον: Die Worte πρὸς δὲ ἔξω τοῦ müssen aus einem Adjektiv korrumptiert sein, das zu θελήματος Attribut ist und dessen letzte Silbe in τοῦ bewahrt ist; der Ueberlieferung dürfte das auch dem Sinne genügende προσδοξαστοῦ („vorgefaßt“) am nächsten kommen. — 904 d πρὸς τὴν τῶν ἀκουόντων ὀφέλειαν (ἀφέλειαν Migne und Combefis, obwohl er utilitatem übersetzt).—908 a πείθει τὸν ἀνακτα κατελευσθῆναι τοῦ θρόνου τὸν μέγαν ἰγνάτιον: zu lesen ist κατελασθῆναι, Combefis hat vermutlich dasselbe gemeint, als er κατελάσθαι

(so; Druckfehler?) vorschlug, was bei Migne in καθαιρεθῆναι geändert ist.—909 a Πραινέτω, nicht Πραινέστω, vgl. 908 c.—909 c τὸν πλούτον δαψιλῶς τοῖς χρήζουσι (für χρήσουσι) παρεχόμενος.—912 a οὐ τοῖς ἀγῶσι μόνον (für μόνος) ἐκεῖνος τῆς ἀσκητικῆς παλαίστρας ἔδειχθη Εὔάρεστος, ἀλλὰ μὴν καὶ αὐτὸ τὸ χωρίον διὰ τῶν ἐν τῷ αὐτῷ θείῳ εὐάρεστούντων εὐάρεστον κατειργάσατο.—Ebenda ὁ ἀρχιερεὺς Φώτιος σύν τοῖς κρατοῦσιν (für κρακῦσιν).—913 a ἵνα <τὸ> κατάμφω τοῖν δυοῖν Καισάροιν ὑπὸ τοῦ ὁσίου προφητευθὲν τέλος προσκαταλάβηται. 917 b καὶ οὕτω μετ' εὐφροσύνης καὶ ὑμεῖς τῶν ἐνθένδε μεταναστεύσετε (nicht -σητε) wie vorher ζήσεται und καταθρήσετε.—Ebenda δέδεικται δήπου τῷ προφητικῷ χαρακτῆρι <καὶ> (Combefis schlägt ὅμα vor) τῇ τῶν θαυμάτων διόπτρᾳ πανταχόθεν τὸν μέγαν κατακοσμούμενον.—917 d τὴν τοῦ πρωτοπάτορος ἐν χειρὶ θεοῦ γεναμένην (so Comb., nicht, wie bei Migne geschehen, in γενομένην zu ändern, s. Psaltes S. 211) διάπλασιν.—920 a ἐπαίνει καὶ τούτου τὴν ἐκ τῆς αἱρετικῆς κατακλύσεως πρὸς αὐτὸν <φυγαδείαν> ist den von Combefis vorgeschlagenen Ergänzungen πίστιν oder καταφυγὴν nicht nur aus rhythmischen Gründen, sondern auch wegen des voraufgehenden ἐπαίνεις Νῶε τὴν ἐν δικαιοσύνῃ τοῦ κατακλυσμοῦ φυγαδείαν vorzuziehn; denn in diesem ganzen Abschnitt erstreckt der Verfasser die Parallelisierung seines Helden mit alttestamentlichen Gestalten mit Vorliebe auch auf den Wortlaut.—920 b θαυμαστὴ καὶ τοῦ Ἰακὼβ <ἡ> κλίμαξ, weil auch im Folgenden der Artikel niemals fehlt (τῶν ἀρετῶν ἡ κλίμαξ u. ä.)—920 c (δ δὲ) ῥάβδῳ τῆς ἀπαθείας θαυματουργῶν (nicht -οῦν) διαφόροις τοῖς θαύμασι.—921 a εἰπεῖν λέγεται τὸν μακάριον, μή τι τῶν καθηκόντων ἀφυστεροῖντο (nicht ἐφυστεροῖντο, vgl. 885 a καὶ αὐτὸ τὸ ὄδωρ τούτους ἀφυστεροῦντες.—924 c (δ λόγος) τῆς ἀπιστούμενης ἀκοῆς ἐν τούτῳ (nicht ταύτῳ) τὸ χρήσιμον κατεγγυιζόμενος.